

# ROTE ZEITEN GUTE ZEITEN

ZEITUNG DER SPD LAATZEN

AUSGABE 1 | MÄRZ 2010

## EDITORIAL



Petra Herrmann

Rote Zeiten sind gute Zeiten. Wir als SPD Laatzten bringen die Stadt voran. Zu diesem Ergebnis kommt, wer die Entwicklung in unserer Stadt seit 1996 betrachtet. Vieles von dem, was wir entscheiden, fassen wir unter „Laatzener Profil für Kinder und Jugendliche“ zusammen, und so ist es nur richtig, dass wir diesem Thema die erste Ausgabe unserer neuen Zeitung widmen.

Rote Zeiten, gute Zeiten: unter diesem Titel werden wir ab jetzt mehrmals im Jahr über unsere Politik in Laatzten und für Laatzten informieren. Ich bin sehr froh darüber, dass uns nach vielen Jahren – manche(r) mag sich noch an die legendären „Roten Seiten“ erinnern – dieser Neustart gelungen ist.

Rote Zeiten sind gute Zeiten, aber trotzdem ist nichts auf der Welt so perfekt, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Darum freuen wir uns über Kommentare und Anregungen! Wir haben dafür die Mail-Adresse [rzgz@spd-laatzten.de](mailto:rzgz@spd-laatzten.de) eingerichtet!

Gutes Klima in Laatzten und weltweit – mit diesem Thema werden wir uns in der nächsten Ausgabe nach den Sommerferien beschäftigen.

Bis dahin verbleibe ich mit solidarischen Grüßen

*Petra Herrmann*  
Vorsitzende der SPD Laatzten

## Sportförderung noch jugendgerechter

Kinder und Jugendliche sollen in den Sportvereinen eine Heimat und ein Betätigungsfeld finden – das ist für die SPD wichtiger Teil des Laatzener Profils. Wir haben deshalb schon vor Jahren die Sportförderung umgestellt: die Förderung wird danach berechnet, wie viele Kinder und Jugendliche in dem jeweiligen Verein aktiv sind. Aber leider reicht das nicht aus. Einkommensschwachen Familien können diese Angebote nicht nutzen, wenn der Mitgliedsbeitrag für sie zu hoch ist. Die SPD-Fraktion ist darum einen Schritt weiter gegangen. Die Sportförderung wird ab 2011 erhöht, aber nur noch an die Vereine gezahlt, die einen ermäßigten Beitrag anbieten. Sport soll auch für Kinder und Jugendliche aus diesen Familien bezahlbar sein. Das ist der richtige Schritt in die richtige Richtung. Für viele Vereine ist dies keine Hürde – sie haben schon seit vielen Jahren intern solche Regelungen bis hin zum Nulltarif. Die anderen Vereine werden spätestens bei den Jahreshauptversammlungen Anfang 2011 nachziehen.



In Laatzten ist Sport für alle bezahlbar.

# Familienfreundlich dank „Laatzener Profil“

Die nachhaltige Umsetzung des Bildungsauftrages der Kindertagesstätten und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich die Stadt Laatzten auf die Fahnen geschrieben. „Erfunden“ von Hauke Jagau und Matthias Miersch, damals in ihren Funktionen als Bürgermeister und Fraktionsvorsitzender, gemeinsam mit der SPD in Fraktion und Ortsverein, sind eine Reihe von Maßnahmen auf die Spur gesetzt worden, die heute jeden Vergleich mit Kommunen in der Region Stand halten.

Jahr für Jahr nimmt die Stadt viel Geld in die Hand, um die Familienfreundlichkeit und den hohen Standard bei der Erfüllung des Bildungsauftrages halten zu können.

Alleine für 2010 sind folgende Maßnahmen vorgesehen:



Familien haben es gut in Laatzten.

mit erhöhtem Betreuungsbedarf (156.300 €)

- Vollzeitverträge der Hortkräfte nach Einführung der verlässlichen Grundschule

- Familienservicebüro (34.300 €)
- Einführung des Konzeptes der Bildungs- und Lerngeschichten (30.700 €)
- Ermäßigtes Mittagessen in Kita und Schulen (88.500 €)
- Sprachförderung in Kita und Schulen (150.700 €)
- Honorarkräfte für Ganztagsschulangebote (67.000 €) **Mehr: S. 3**

## Aus dem Ortsverein: Aus 5 macht 3



Der neue Vorstand in Rethen-Gleidingen.

Aus fünf macht drei – unter diesem Motto haben wir unsere Organisation noch schlagkräftiger gemacht. Aus Gleidingen und Rethen wurde die Abteilung Rethen-Gleidingen, und aus Alt-Laatzen und Laatzten-Zentrum die Abteilung Laatzten. **Mehr: S. 6**

- Mehrkosten 13/14 Uhr-Betreuung im Halbtagsbereich (262.700 €)
- Einsatz von Erzieherinnen als Zweitkräfte (64.000 €)
- 3. Kraft in den Krippengruppen (155.000 €)
- 3. Kraft in Einrichtungen

(82.200 €)

- Schaffung zusätzlicher Hortplätze (128.600 €)
- Durchgängige Ferienöffnung (21.200 €)
- Sonderöffnung/Spätdienst (17.800 €)

## INHALT

- „Am Horizont die Kommunalwahl | Politischer Bericht von Petra Herrmann **3**
- „JobCenter“ haben wieder eine Zukunft“ | Kommentar von Thomas Prinz **4**
- Rettungsdienst | Initiative von Matthias Miersch **5**
- Gustav-Radbruch-Forum **7**

**PERSONALIA**

Die Ratsfraktion musste sich im vergangenen Herbst von Friederike Otte verabschieden, die seit 1996 Mitglied der Fraktion war. Vorausgegangen waren wichtige berufliche Veränderungen für sie: als Didaktische Leiterin übernimmt sie jetzt besondere Verantwortung in der Albert-Einstein-Schule. Die Ratsfraktion hat immer von ihrem Sachverstand sehr profitiert und bedauert zutiefst, dass sie jetzt darauf verzichten muss.

Zur gleichen Zeit legte Pascal Mohtaschem sein Mandat nach wenigen Monaten nieder. Nach Beendigung seines Referendariats als Gymnasiallehrer ist er nach Hannover gezogen.

Wir wünschen ihm in seinem Beruf allen Erfolg und werden ihn vor allem auch als enthusiastischen und immer zuverlässigen Wahlkämpfer an den Infoständen im Leine-Center in Erinnerung behalten.

Nachgerückt sind Henry Hecht und Zeynal Öngel, die sich jetzt in die Arbeit der Ratsfraktion einarbeiten.



Zeynal Öngel



Henry Hecht

**TERMINE**

- 10.3.: Mitgliederversammlung
- 20.3.: Gustav-Radbruch-Forum der Bundes-ASJ
- 16.4.: „Sozialstaat unter Schwarz-Gelb?“ Referat und Diskussion mit Hans-Jürgen Arnold
- 24. – 26.6.: Klausurtagung der Ratsfraktion
- 14.8.: Klima lokal, Klima global – mit Franz Alt und Matthias Miersch

**NÄCHSTES MAL**

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe, die nach den Sommerferien erscheint, ist der 1. Juli. Schwerpunktthema dann: Klimaschutz global, Klimaschutz lokal. Einsendungen: rzgz@spd-laatzten.de

# Wie alles begann: Das „Laatzener Profil“

Als Hauke Jagau 1996 Laatzener Bürgermeister wurde, war die Stadt faktisch zum Stillstand gekommen. Die CDU-Mehrheit im Rat hatte zusammen mit Stadtdirektor Gentsch die Entwicklung verschlafen. Die Einwohnerzahl war rückläufig, die Zahl der Arbeitsplätze ging ebenfalls zurück, in den Ortsteilen bewegte sich gar nichts.

Nach der Kommunalwahl 1996 sind wir – die Laatzener SPD – mit neuem Schwung an die Arbeit gegangen. Schnell sollte das Zentrum genauso wie die Stadtteile attraktiver werden. Als die Zuckerfabrik schloss, entstand nicht – wie z.B. in Lehrte – eine große Industriebranche, sondern Rethen bekam schnell ein neues Zentrum. Neue Baugebiete wurden ausgewiesen, die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner stieg wieder. Die Stadtverwaltung organisierte sich neu und orientierte sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger. Bestes Zeichen: unser Bürgerbüro mit seinem Angebot und seinen Öffnungszeiten ist bis heute nicht nur im niedersächsischen Vergleich, sondern auch in der Region Hannover vorbildlich.

Für Hauke Jagau und die Ratsfraktion mit ihrem Vorsitzenden Matthias Miersch war von Anfang an klar: herausragende Angebote für Kinder und Jugendliche sind der Schlüssel für dafür, dass die Eingessessenen gerne in der Stadt leben und neue Bürgerinnen und Bürger nach Laatzten ziehen. Gut ausgestattete und engagierte Schulen, die Unterstützung für den Jugendsport, gute Kindertagesstätten mit langen Öffnungszeiten sind genauso wichtig wie nahe gelegene Freizeitangebote für Jugendliche in allen Stadtteilen. Wenn diese Angebote überzeugen, ziehen Familien mit Kindern nach Laatzten. Dann siedeln sich hier neue Unternehmen an und andere ziehen nicht weg, weil sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine angenehme Lebensumgebung bieten können.



Dass den so genannten bürgerlichen Parteien dies alles nicht so wichtig ist, zeigte sich schnell, nachdem 1999 kurzfristig unsere Mehrheit im Rat

alles nicht so wichtig ist, zeigte sich schnell, nachdem 1999 kurzfristig unsere Mehrheit im Rat verloren ging. Als so ziemlich erste Handlung schloss die



CDU die Kinderkantine in der Quatschkiste, die Kindern

verloren ging. Als so ziemlich erste Handlung schloss die CDU die Kinderkantine in der Quatschkiste, die Kindern nach der Schule Mittagessen und Betreuung bei den Hausaufgaben bot.

nach der Schule Mittagessen und Betreuung bei den Hausaufgaben bot. Das Hauptaugenmerk auf die Kinder und Jugendlichen zu legen, ist bis heute Leitlinie unserer Politik im Rat und in den Ortsräten. Das "Laatzener Profil für Kinder und Jugendliche" ist das größte Pfund, mit dem Laatzten heute wuchern kann – verbunden mit einer hervorragenden Infrastruktur vor allem im Verkehrsbereich und tollen Naherholungsmöglichkeiten.

Das Hauptaugenmerk auf die Kinder und Jugendliche zu legen, ist bis heute Leitlinie unserer Politik im Rat und in den Ortsräten. Das "Laatzener Profil für Kinder und Jugendliche" ist das größte Pfund, mit dem Laatzten heute wuchern kann – verbunden mit einer hervorragenden Infrastruktur vor allem im Verkehrsbereich und tollen Naherholungsmöglichkeiten.

Heute ergänzen wir diese Politik um die Sorge, dass es auch den Lebensälteren in Laatzten gut geht. Die Planungen für das Familienzentrum in Rethen und für den Ausbau des Seniorentreffs in Gleidingen sind dafür die besten Beispiele.

Heute ergänzen wir diese Politik um die Sorge, dass es auch den Lebensälteren in Laatzten gut geht. Die Planungen für das Familienzentrum in Rethen und für den Ausbau des Seniorentreffs in Gleidingen sind dafür die besten Beispiele.

Unsere Politik in Laatzten und für Laatzten folgt seit vielen Jahren demselben roten Faden, und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Unsere Politik in Laatzten und für Laatzten folgt seit vielen Jahren demselben roten Faden, und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Dass den sog. bürgerlichen Parteien dies



# Laatzener Profil für Bildung und Betreuung

Fortsetzung von Seite 1

Zur Sicherstellung eines bedarfsgerechten Platzangebotes und zur Gewährleistung des Rechtsanspruches für alle Kinder ab vollendetem erstem Lebensjahr ab dem 01.08.2013 wird die Ausbauplanung zur Schaffung weiterer Krippen- und Tagespflegeplätze bis 2013 umgesetzt. Geplant wird in 2010 der Neubau einer Kindertagesstätte in Rethen mit Generationentreff (Familienzentrum).

Zur Förderung des Ganztags-schulbetriebes wird im Jahr 2010 – wie in den Jahren zuvor – jede Ganztagschule mit je-

weils mindestens 10.000 Euro jährlich unterstützt.

Die Aufwendungen für das Laatzener Profil für Bildung und Betreuung legen nicht zu letzt die Grundlage für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Eine dynamische Marktwirtschaft lebt davon, dass sie möglichst vielen Menschen eine ausreichend große Chance für wirtschaftlichen Erfolg bietet. Indem die Potentiale möglichst vieler Kinder mobilisiert werden, verschafft sich die Gesellschaft eine gute Position im internationalen Wettbewerb und sichert sich damit ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und steigen-



de Einkommen. Öffentliche Bildungsinvestitionen sind somit gleichermaßen ein Beitrag zur Chancengleichheit wie zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit.

Das Laatzener Profil für Bil-

dung und Betreuung sorgt mit seiner auf Chancengleichheit gerichteten Zielrichtung dafür, dass Laatzten bisher von Kostenexplosionen im Bereich der sozialen Sicherung weitgehend verschont geblieben ist.

## Am Horizont die Kommunalwahl

Politischer Bericht von Petra Herrmann

Berichte wie diese sind dazu da, Rechenschaft für zwei Jahre Arbeit im Ortsvereinsvorstand abzulegen. Da ist recht und billig, aber mir liegt heute viel daran, zuerst einmal den Blick nach vorne zu richten. Denn die Ereignisse und Herausforderungen, die vor uns liegen, sind besser geeignet, unseren Blick zu schärfen und neue Kräfte zu gewinnen als der Blick zurück.

Die schwarz-gelbe Regierung blamiert sich Tag für Tag nach Kräften.

Den meisten Leuten im Lande ist längst deutlich geworden, was sie von dieser Regierung haben und vor allem nicht haben. Die mit den höchsten Wahlkampfspenden erhalten schamlose Steuergeschenke. Der Vizekanzler beleidigt pauschal alle Empfänger(innen) von Sozialleistungen und beweist gleichzeitig, dass er von römischer Geschichte keine Ahnung hat. Die CDU in Nordrhein-Westfalen verhökert an den Meistbietenden Gespräche mit denen, die öffentliche Ämter bekleiden. Philipp Rösler schliddert über das zugebenermaßen glatte Parkett der Bundesgesundheitspolitik und will trotzdem immer noch Millionen von Menschen einer bezahlbaren Krankenversicherung berauben. Der Entwicklungsminister Dieter Niebel besetzt die

Spitzenpositionen in seinem Ministerium mit alten Bundeswehrkameraden. Ursula von der Leyen ist völlig abtaucht, seit sie Arbeitsministerin ist. Und Kristina Schröder hat sich vor ihrem Amtsantritt vor allem durch abstruse Ansichten zum Jugendstrafvollzug hervorgetan. Diese Katastrophenliste lässt sich noch lange fortsetzen. Aber die allein hilft uns nicht weiter.

Wir müssen uns jetzt erst einmal auf uns selbst konzentrieren. Wir sind die bessere Alternative für ganz viele Menschen. Eigentlich wissen die das auch – sie haben in den letzten Jahren nur den Glauben an uns verloren.

**Am Horizont: die Kommunalwahl im Jahr 2011**

So langsam rückt diese Wahl in den Fokus unserer Arbeit in Laatzten. Wir sind dafür erst einmal gut aufgestellt. Wir bringen Laatzten nach vorne, und bis zur Kommunalwahl wird dies noch deutlicher sein als jetzt. Wir halten auch bei schlechter Kassenlage am sog. "Laatzener Profil" fest und geben viel Geld dafür aus, Kinderbetreuung und Schulbildung so weit wie möglich zu fördern. Dabei bezahlen wir auch Leistungen, für die eigentlich das Land zuständig

wäre: von der Sprachförderung im Kindergarten bis zu den Sozialpädagogen-Stellen in den Schulen. Eine gute Schulbildung ist immer noch die beste Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben, und die darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen! Wir nutzen in großem Umfang Geldtöpfe wie das Konjunkturpaket, um unsere städtischen Schulen und Sporthallen energetisch auf Vordermann zu bringen. Wir bauen Mensen an die Schulen, um den Ganztagsbetrieb aufnehmen zu können. Die Gegend rund um das Leine-Center wird sich in nächster Zeit deutlich verändern – durch die Entwicklungen im Bereich Hertie und die Umgestaltung des Marktplatzes durch den Bau des Bürgerhauses. Und Ende des Jahres werden die Umbauten im aquaLaatzium abgeschlossen sein, und wir können den neuen großzügigen Fitnessbereich, die neuen Sauna im Park und die zwei neuen Schwimmbecken genießen.

Wir wollen dieses wahlkampffreie Jahr 2010 nutzen, um die Themen voranzubringen, die für die weitere Entwicklung unserer Stadt wichtig sind. Im August wird es eine große Veranstaltung mit Matthias Miersch zur Klimapolitik global und lokal geben. Die Schulpolitik wird weiterhin im Mittelpunkt

stehen, vor allem mit einer Veranstaltung zur sog. inklusiven Schule. Und zusammen mit Mit Silke Lesemann diskutiere ich zurzeit neue Ansätze zur Integrationspolitik, die wir ebenfalls in einer Veranstaltung vorstellen wollen.

Im Jahr 2011 werden dann die Suche nach Kandidatinnen, die organisatorischen Vorbereitungen und dann der Wahlkampf selbst im Vordergrund stehen. Als Auftakt für dieses Wahljahr planen wir eine Veranstaltung, die unter dem Arbeitstitel "Kommunalpolitisches Forum" läuft – wir wollen die guten Entwicklungen der laufenden Wahlperiode mit den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen und Verbänden diskutieren.

Besonders freue ich mich über die vielen neuen Mitglieder, die in den letzten Monaten in die Partei eingetreten sind. Sie führen dazu, dass wir zum ersten Mal seit Jahren den Trend umkehren konnten: die Zahl der Laatzener Parteimitglieder steigt wieder leicht an.

Aber es wäre völlig falsch, uns auf irgendwelchen Lorbeeren auszuruhen. Es liegt viel Arbeit vor uns, bis wir bei der Kommunalwahl 2011 in Laatzten wieder weit vorne liegen. Packen wir sie an!

Petra Herrmann

# JobCenter haben wieder eine Zukunft

Im Januar 2005 betrat die damalige Bundesregierung Neuland und gliederte die Grundversorgung neu. Jetzt muss sie nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgesetzes neu geregelt werden.

Wir in Laatzen als die Nutznießer des JobCenters Hannover mit seiner Außenstelle in Laatzen gehören zu den vielen Kommunen, die mittlerweile mit ihren Jobcentern so zufrieden sind, dass jede andere Lösung als Rückschritt zu Lasten der Betroffenen und unserer Kommunen empfunden wird.

Am 20. 12. 2007 hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass es sich um eine grundgesetzlich verbotene Mischverwaltung handelt. Mit dem 31.12.2010 sind nach dem Richterspruch die JobCenter zu schließen.

Damit bestehen zwei Alternativen für die Zeit ab dem 01.01.2011:

- Es wird eine Grundgesetzänderung beschlossen, die für JobCenter und Optionskommunen eine Ausnahme vom Verbot der Mischverwaltung einführt.

- Die JobCenter und Optionslösungen werden zerschlagen und die Aufgaben auseinanderdividiert, evtl. mit einer Aufgabewahrnehmung unter einem Dach, aber eben nicht aus einer Hand.

Bereits in der Merkel-Steinmeier-Regierung bestand Einigkeit, zu einer Grundgesetzänderung zu kommen. Auch die Ministerpräsidenten waren dafür. Beide rufen eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz und den Ministerpräsidenten Kurt Beck sowie Jürgen Rüttgers ins Leben, die Vorschläge zu einer Grundgesetzänderung unterbreiten sollen, was diese am 03.03.2009 aus Überzeugung machen.

Die ganze Zeit haben allerdings

Teile der CDU und der CDU-Bundestagsfraktionsvorstandes quer geschossen. An diesen scheitert eine Einigung.

Bei der FDP waren die JobCenter immer schon ungeliebt.

Also versucht die schwarz-gelbe Bundesregierung ab Oktober 2009, eine grundgesetzliche Verankerung der JobCenter zu verhindern und die JobCenter zu zerschlagen.

Hanebüchene Verrenkungen werden gemacht, um der Bevölkerung in einer Mogelpackung zu verkaufen, dass zwei unterschiedliche Behörden gegebenenfalls in einem Gebäude genauso effizient arbeiten können wie ein JobCenter. Diese abenteuerlichen Vorschläge gehen so weit, dass Überlegungen



Die Meinungsbildung der schwarz-gelben Regierungsmehrheit wurde von ihr selbst als abgeschlossen und monolithisch



auftauchen, die Arbeitsagentur gegenüber der – ja nun eigentlich wieder selbständigen – kommunalen Sozialhilfebehörde weisungsbefugt sein soll.

dargestellt. Dennoch erhielt sogar so ein SPD-Bürgermeister wie ich seit dem Herbst immer wieder Hinweise, dass auch dort weiterhin Nachdenklichkeit herrscht.

Ich vertrete die Kolleginnen und Kollegen der Region Hannover im Beirat des JobCenters Hannover. Dort wurde auf meinen Vorschlag bei drei Enthaltungen schon am 01.12.2009 eine Resolution zum Erhalt beschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft der BürgermeisterIn und des Oberbür-

germeisters in der Region hat einstimmig auf meinen Antrag am 10.12.2009 eine entsprechende Resolution verfasst, die auf Vorschlag eines Kollegen, der der größeren der die Bundesregierung tragenden Parteien angehört, noch präzisiert wurde. Beide Resolutionen wurden an Empfängerkreise in Bundes, unserer Landesregierung und der Parteien verteilt.

Allerdings verlangen beide Resolutionen auch, die Entscheidung über eine Grundgesetzänderung nicht mit anderen Fragen der Arbeitsförderung zu verknüpfen, um die Änderung und damit den JobCenter-Erhalt nicht zu gefährden.

Ich selbst habe nach den Resolutionen alle mir aus dienstlichen oder privaten Zusammenhängen persönlich bekannten oder – durch gemeinsame Gremienmitgliedschaften – der Form nach verbundenen Bürgermeisterinnen Deutschlands angeschrieben, in ihren lokalen Gremien ebensolche Resolutionen zu treffen. Das waren fast 280 e-mails.

Dann kam der Zug in Fahrt und bestätigte meine Einschätzung. Gegenüber tagesschau-online erklärte Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen am 31.01.2010 erstmalig, dass sie sich eine Grundgesetzänderung vorstellen könne.

Am 14.02.2010 erklärte erstmals die CDU, auch sie wolle eine Grundgesetzänderung. Die Oppositionsparteien haben sich entsprechend geäußert.

Am 14.02.2010 erklärte erstmals die CDU, auch sie wolle eine Grundgesetzänderung. Die Oppositionsparteien haben sich entsprechend geäußert.

Thomas Prinz



# Rettungsdienst: Strukturen erhalten!

„Wir wollen die gewachsenen Strukturen des Rettungsdienstes in Deutschland erhalten und sprechen uns deshalb für eine bundesgesetzliche Änderung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen aus“, erklärten die hannoverschen SPD Bundestagsabgeordneten Kerstin Tack, Edelgard Bulmahn, Caren Marks und Matthias Miersch nach einer zweiten überparteilichen Runde in Berlin. Nur eine Gesetzesänderung könne letztlich Rechtssicherheit für die Beteiligten schaffen.

„Es kann nicht sein, dass wir die Beschäftigten, die Verbände und die Region als Parlamentarier in die Hand von Gerichtsverfahren geben, obwohl wir als Legislative die gesetzlichen Grundlagen eindeutig fassen können“, erklärte Miersch.

„Leider waren die Abgeordneten von CDU und FDP noch nicht in der Lage, eine entsprechende Initiative zu unterstützen. Insbesondere bei der FDP müssen die Verbände in den kommenden Wochen noch eine Menge an Überzeugungsarbeit leisten, wenn die Politik das Heft in der Hand behalten soll. Andernfalls wird man zahl-

losen Gerichtsverfahren auf nationaler und europäischer Ebene tatenlos zusehen müssen“, so Miersch.

Angesichts der teils widersprüchlichen Entscheidungen der Gerichte und der Äußerungen der niedersächsischen Landesregierung sollten aktuell keine irreversiblen Fakten geschaffen werden. „Der Regionspräsident und die SPD-Regionsfraktion in Hannover haben die Leistungen der mit den Rettungsdienstleistungen betrauten Organisationen stets anerkannt, so dass nun ein Weg gesucht werden sollte, das bestehende System zu erhalten und gleichzeitig den begonnenen Druck auf die Verantwortlichen in Land, Bund und Europa zu erhöhen“, erklärte Miersch.

„Auch die niedersächsische Landesregierung ist gefordert, eine entsprechende Bundesratsinitiative zu starten.“

Rettungsdienst war und ist in Deutschland nicht nur Wirtschaftsgut. Rettungsdienst

und Katastrophenschutz sind in Deutschland verbundene Elemente, die Ausdruck von Zivilgesellschaft und Verantwortung für die Allgemeinheit sind. Der Rettungsdienst ist wichtiges Schulungs- und Praxiselement, um für Katastrophen vorbereitet zu sein.

Viele der hauptamtlich Tätigen sind auch ehrenamtlich aktiv. Wer den Rettungsdienst als Wirtschaftsgut allein Wettbewerbsregeln unterwirft, nimmt in Kauf, dass auf lange Sicht auch der Schutz der Bevölkerung bei Katastrophen gefährdet wird.

Die Sicherheit der Menschen soll zurückstehen, damit Firmen Geschäfte machen können. Das kann nicht richtig sein.



Dr. Matthias Miersch MdB



Drei, die den Vorsitz wollen (von links) Stefan Schostok, Monika Griefahn und Olaf Lies.

## SPD-Vorsitz: Volles Haus beim Casting

Volles Haus im Erich Kästner-Schulzentrum: Mehr als 600 Mitglieder wollten die BewerberInnen für den SPD-Landesvorsitz hören — und am Ende ein Votum abgeben. Monika Griefahn, Olaf Lies und Stefan Schostok touren zur Zeit durch Niedersachsen, stellen sich in insgesamt zehn Regionalkonferenzen vor. Die erste fand in Laatzen statt. Am Ende gewann Schostok mit 75% der Stimmen. Vor dem Landesparteitag werden die Stimmen addiert, sind dann Empfehlung für die Delegierten.



Thomas Prinz begrüßt.

# Durch Vielfalt lernen. Auf dem Weg zur inklusiven Schule

2009 hat sich Deutschland mit der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, den Weg zu einer „inkluisiven“ und weg von einer „separierenden“ Schule zu beschreiten. Inklusion bedeutet,

behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam zu unterrichten und individuell zu fördern. Für die SPD-Landtagsfraktion gehört Inklusion zu den wichtigsten schulpolitischen Themen.



Dr. Silke Lesemann MdL

Was international schon mit Erfolg praktiziert wird, ist dem deutschen, mehrgliedrigen Schulsystem wesensfremd. In skandinavischen Ländern, in Italien und Spanien werden fast alle Kinder mit Förderbedarf in allgemeinen Schulen unterrichtet - egal, ob sie lern-, körper- oder geistig behindert sind. In Deutschland sind es lediglich 15 Prozent. In Niedersachsen besuchen sogar nur 5 Prozent der Kinder mit Förderbedarf eine

allgemeinbildende Schule Hohe Kosten und wenig Perspektiven für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf, so eine Studie des Bildungsforschers Klaus Klemm, fordern die Politik zum Handeln. 2,6 Milliarden Euro geben die Bundesländer jährlich allein für Lehrer an Förderschulen aus. Aber: je früher ein Kind an eine Förderschule kommt, desto schlechter werden seine Leistungen. Lernbehinderte Kinder, die gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf lernen und leben, erzielen dagegen deutlich bessere Lern- und Entwicklungsfortschritte.

Eine hervorragend besuchte Veranstaltung in Hannover in Februar hat gezeigt, dass gemeinsames Lernen dem Wunsch vieler Eltern entspricht und oft erfolgreich ist. Jedes Kind lernt anders. Heterogenität in den Schulklassen bringt ungeahnte Lernanreize für alle Kinder. Diese beiden Grundüberzeugungen werden uns

auf den Weg in eine inklusive Schule führen. Derzeit werden Kinder mit besonderem Förderbedarf in Deutschland und auch in der Region Hannover noch immer überwiegend in Förderschulen unterrichtet. Für die Integration in die Gesellschaft und insbesondere in das Arbeitsleben ist eine Schule für alle Kinder besonders wichtig.

Es ist nicht mehr nötig, zu diskutieren, ob man eine Inklusion will. Wir müssen vielmehr den Weg zur inklusiven Schule diskutieren. Das wird nicht von heute auf morgen gehen. Deswegen brauchen wir neben den rechtlichen Rahmenbedingungen einen Aktionsplan mit verbindlichen Phasen und Zielvorgaben. Bei der Erarbeitung eines Aktionsplans müssen die Akteure und die Kompetenzen an den Förderschulen eingebunden werden.

Die Frage, wie Niedersachsen diese Ziel möglichst bald erreicht muss jetzt auf die Tagesordnung.

# Einer, der sich nicht wegduckte

## Joachim Dorow ist gestorben

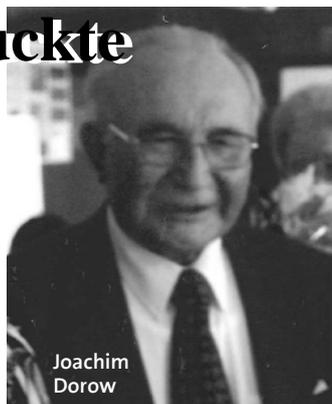
Joachim Dorow war und bleibt für die Laatzener SPD eine ganz wichtige Persönlichkeit

Es eine ganz schwierige Zeit für die Laatzener SPD. Die Jahre 1991 und 1992. Die Kommunalwahlen wurden verloren und eine Gruppe formierte sich aus der Partei und Fraktion heraus zu einer Sonderorganisation. Die flächendeckende Spaltung drohte. Joachim Dorow duckte sich nicht weg, sondern übernahm mit einem einstimmigen Votum den Vorsitz der Laatzener SPD.

Als Sonderschullehrer und

Diplom-Psychologe verkörperte Joachim die Kernkompetenzen der SPD. Die Bildungsfrage und das Ziel der sozialen Gerechtigkeit waren für ihn mehr als Herzensangelegenheiten. Dabei wurde er auch durch seinen Lebensweg geprägt.

Am 7. Mai 1925 wurde er in der Niederlausitz - 30 Kilometer östlich von Laatzens Partnerstadt Gubin – geboren. In Breslau absolvierte er seine erste Lehrprüfung. 1942 wurde er Fallschirmjäger. „Ich gehörte damals auch zu den Blödköpfen“, erklärte Joachim einmal



gegenüber Journalisten. Nach einer Verwundung geriet er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kam dann nach Kriegsende wieder zurück nach Deutschland. „Ich habe mir damals zwei Dinge geschworen und bis heute eingehalten. Ich will nie mehr marschieren und nie wieder schießen“, so Joachim.

Als Lehrer merkte er dann schnell, dass gerade schwächere Schüler nicht ausreichend gefördert werden konnten, so dass er sich für eine Zusatzausbildung zum Sonderschullehrer entschied und schließlich eine Sonderschule aufbaute.

All das reichte ihm noch nicht. Er studierte nebenbei zu seinem Job als Sonderschulrektor Psychologie, wurde 1967 Schulrat und zog 1967 mit seiner Frau Ingrid und Tochter nach Alt-Laatzen. Später baute er im nds. Kultusministerium den schulpädagogischen Dienst auf und beschäftigte sich besonders mit dem Thema Legasthenie. Als Vorsitzender der entsprechenden Arbeitsgruppe trat er maßgeblich für die Aufhebung des Begriffes und die damit verbundene Stigmatisierung ein.

Joachim hat somit beruflich und in seinem politischen Engagement bewiesen, dass Worte und Taten zusammenpassen können. Er konnte vermitteln und für seine Grundüberzeugungen auch unermüdlich streiten. Joachim hat auf diese Weise auch an entscheidender Stelle zur Überwindung der Krise in der Laatzener SPD beigetragen. Er hat einen großen Anteil an den Erfolgen, die die Laatzener SPD in den Folge-

jahren wieder feiern konnte. Ich werde ihn nie vergessen!  
Matthias Miersch

### FREUD ...

Folgende Mitglieder feiern im Jahr 2010 runde Partei-jubiläen: [Ingeln/Oesselse](#) 40 Jahre Heinz Eimecke | [Laatzten](#): 50 Jahre Guenther Eriksson, 50 Jahre Inge und Walter Grundke, 40 Jahre Renate Bahrtdt, 40 Jahre Hans-Michael Berger, 40 Jahre Charlotte und Eberhard Chappuzeau, 40 Jahre Karl-Peter Hellemann, 25 Jahre Saidu Barrie, 25 Jahre Sigrid Knorr, 25 Jahre Bernd Zehler, 25 Jahre Brigitte Zietz, 25 Jahre Andreas Wiese | [Rethen-Gleidingen](#): 50 Jahre Rolf Constabel, 50 Jahre Alfred John, 40 Jahre Hans-Jürgen Habicht, 10 Jahre Perdita Schaper, 10 Jahre Hiltrud Schröder, 40 Jahre Thomas Horn, 25 Jahre Gisa Ritter, 10 Jahre Nicole Meermann, 10 Jahre Roswitha Rauch

### ... UND LEID

Am 17. Februar 2010 starb Joachim Dorow nach langer und schwerer Krankheit. Im Mai wäre er 85 Jahre alt geworden. Seit 1957 war er Mitglied der SPD, von 1972 bis 1976 war er Mitglied im Rat der Stadt, von 1992 bis 1994 Vorsitzender der SPD Laatzten. Diese dünnen Zahlen mögen aber nicht zu beschreiben, was er für viele von uns war: ein wachsamer und kritischer Wegbegleiter, der uns in seiner klugen Art bei mancher Entscheidung zur Seite stand.

Am 1. März 2010 ist Alfred Thiemann im Alter von 90 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer gegangen, der die Entwicklung auf dem heutigen Gebiet von Laatzten nach dem Krieg entscheidend mitgeprägt hat. 1947 wurde er stellvertretender Gemeindedirektor von Ingeln, von 1955 bis 1974 war er dann dort Gemeindedirektor und Bürgermeister. 1967 ist er dann in die SPD eingetreten. Nach der Gebietsreform war er von 1974 bis 1981 Ortsbürgermeister von Ingeln-Oesselse, bis 1986 Mitglied im Rat der Stadt. Für seine Verdienste wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz und mit dem Ehrenring der Stadt Laatzten ausgezeichnet.



Ein Dankeschön für Edeltraud Pfingst, die als ehemalige Vorsitzende der Abteilung Alt-Laatzen die Geschicke leitete. Neben ihr Matthias Büschking, AWO-Landeschef Axel Plaue und Stefan Sandmann

## Aus dem Ortsverein: Aus 5 macht 3

Fortsetzung von Seite 1 Ernesto Nebot Pomar ist Vorsitzender für Rethen-Gleidingen, Stefan Sandmann für Laatzten.

In Ingeln-Oesselse bleibt alles wie es war, und das ist gut so.

Gerade für den Bereich der Kernstadt bringt die Fusion echte Vorteile: ab jetzt ist eine gemeinsame Abteilung für die Politik im Ortsrat Laatzten zuständig. Doppelberatungen fallen damit flach. Auch für Rethen und Gleidingen ist die

Fusion der richtige Schritt: beide Stadtteile wachsen immer mehr zusammen – wer hier nicht schon lange lebt, kann die Grenze nicht mehr erkennen. In der Zukunft wird noch mehr als jetzt darum gehen, die beiden Stadtteile zusammen zu entwickeln. Und dafür sind wir gut gerüstet.

Die beiden neuen Abteilungen nehmen jetzt ihre Arbeit auf und werden bald erfolgreich arbeiten.



Am Rande der Fusionsversammlung in Rethen-Gleidingen ehrte Heinrich Aller Rolf Constabel, Marianne Neumann und Dr. Rudolf Menke für langjährige Mitgliedschaft.

## Gustav-Radbruch-Forum: Eintrittskarte Zukunft. Jugendgewalt verhindern - Chancen schaffen.

10.00 Uhr Einführung  
Dr. Eva-Maria Stange AfB-Bundesvorsitzende  
Harald Baumann-Hasske ASJ-Bundesvorsitzender

10.15 Politische Verantwortung  
für die Herstellung von Chancengleichheit  
Dirk-Ulrich Mende Oberbürgermeister der Stadt Celle

10.30 Bildung, Chancen und Gewaltlosigkeit  
World-Café zu den Fragen:  
Welcher Zusammenhang besteht zwischen Bildung und Gewalt?  
Was können wir tun, um Jugendgewalt zu verhindern?  
Nach welchen Prioritäten müssen wir dabei vorgehen?

11.30 Bericht aus dem World Café  
Daniel Brunkhorst ASJ-Vorsitzender Region Hannover  
Anke Pörksen Stellvertretende ASJ-Bundesvorsitzende

12.00 Bildung kostet. Keine Bildung kostet mehr.  
Ulla Burchardt, MdB Vorsitzende des Ausschusses für Bildung,  
Forschung und Technikfolgenabschätzung

12.15 Jugendgewalt verhindern – Chancen schaffen.  
Biniam Kiflai Beauftragter des eritreischen Konsulats als Referent für Integration der eritreischen Jugendlichen in Deutschland  
Ulrike Meyer-Timpe Autorin des Buches „Unsere armen Kinder“  
Prof. Dr. Christian Pfeiffer Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen  
Dr. Matthias Miersch, MdB (Moderation) Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Region Hannover

13.30 Mittagessen

14.00 Foren

### Forum I – Bildung schafft Chancen

Prof. Dr. Kurt Czerwenka Leiter des Instituts für Schul- und Hochschulforschung der Universität Lüneburg  
Antje Funcke Projektmanagerin im Projekt "Folgekosten unzureichender Bildung" der Bertelsmann-Stiftung  
Thomas Schrader Leiter des Teams für Kinder, Jugend, Familie, Senioren und Soziale Sicherung der Stadt Laatzen  
Dr. Silke Lesemann (Moderation) Landtagsabgeordnete

### Forum II – Prävention schützt vor Gewalt

Prof. Dr. Roland Merten Staatssekretär im Thüringer Kultusministerium  
Michael Löher Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge  
Martina Soßdorf Jugendmigrationsdienst im Ev.-luth. Kirchenkreis Laatzen-Springe  
Prof. Dr. Tonio Walter (Moderation) Mitglied des ASJ-Bundesvorstandes

15.30 Was ist zu tun? – Berichte aus den Foren  
Petra Herrmann Beigeordnete der Stadt Laatzen  
Anke Pörksen Stellvertretende ASJ-Bundesvorsitzende

15.45 Das Laatzen Profil für Bildung und Betreuung  
Ernesto Nebot Pomar Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Laatzen

16.00 Ende der Veranstaltung



Arne Schneider, Mitglied des Bundesvorstandes der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen (links) und sein Landesvorsitzender Robert Nicholls werben für die Veranstaltung am 20. März.

## Eintrittskarte Zukunft Das Gustav-Radbruch-Forum findet am 20. März in Laatzen statt

Im November des vergangenen Jahres hat der SPD-Bundesparteitag beschlossen, das Thema Jugendgewalt aufzugreifen. Die oftmals mit Jugendgewalt einhergehenden sozialen Ursachen sollen identifiziert werden, um ihnen mit einem Präventionskonzept erfolgreich entgegenzutreten zu können. Um zu verstehen, wie es zu Jugendkriminalität kommt und um das Entstehen von Kriminalität verhindern zu können, veranstalten die Arbeitsgemeinschaft für Bildung

(AfB) und die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ) in diesem Jahr zusammen das Gustav-Radbruch-Forum.

Das Gustav-Radbruch-Forum ist in der ASJ eine lange und gute Tradition der gemeinsamen Beschäftigung mit einem gesellschaftlich besonders wichtigen Thema. Auf den Veranstaltungen entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neue, manchmal auch außergewöhnliche Lösungen für komplexe Probleme.

## Bundesgremien tagen in Laatzen

An dem Wochenende des Gustav-Radbruch-Forums werden auch weitere Bundesgremien der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ) zusammentreten. Am Freitagabend wird sich bereits der ASJ-Bundesvorstand, dem auch der Erste Stadtrat Arne Schneider aus Laatzen angehört, treffen.

Am Sonntag wird dann der ASJ-Bundesausschuss tagen, dem 100 Delegierte aus dem gesam-

ten Bundesgebiet angehören. Neben der Beratung eines Papiers zur Jugendkriminalität wird sich der Ausschuss insbesondere mit dem Thema Direkte Demokratie (Volksinitiativen und Volksabstimmungen) beschäftigen. Dazu wird Prof. Dr. Jürgen Kühling, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Immobilienrecht an der Universität Regensburg, einen Vortrag mit dem Titel „Unmittelbare Demokratie“ halten.

### IMPRESSUM

„Rote Zeiten. Gute Zeiten“ ist die Zeitung der SPD Laatzen. Sie erscheint unregelmäßig.

#### Redaktionsleitung:

Matthias Büschking (v.i.S.d.P.) und Arne Schneider

Druck: Druckservice im Kurt-Schumacher-Haus,  
Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover

#### Redaktionsadresse:

SPD Laatzen, Petra Herrmann, Hohenrode 21, 30880 Laatzen

Exklusive Führung für die SPD Rethen

# Hinter den Kulissen von YUKON BAY



Liebe Eltern, liebe Kinder,

im Erlebnis-Zoo Hannover entsteht gerade Yukon Bay. Fleißige Arbeiter sind seit Monaten dabei, die neue Themenwelt zu bauen. Bald schon finden dort Wölfe, Karibus, Eisbären, Robben und sogar Pinguine ihr neues Revier. Die Eröffnung wird wohl im Mai sein. Alle sind schon ganz neugierig, wie es am Ende aussehen wird. Wir dürfen schon vorher mal gucken:

## Exklusive Führung durch den Zoo Hannover

Am Sa., 27.3., 13.45 Uhr, mit Zoodirektor Klaus-Michael Machens

Herr Machens wird uns persönlich durch den Zoo Hannover führen. Je nach Fortgang der Bauarbeiten werden wir auch einen Blick hinter die Kulissen der Yukon-Bay-Baustelle werfen können. Für Kinder wird aus Sicherheitsgründen ein tierisches Alternativ-Programm angeboten. Und für alle Insider: Maskotchen „Tatzi Tatz“ hat einen Besuch angekündigt.

### So schön wird Yukon Bay!

Der Weg durch Yukon Bay ist eine Reise durch die raue Wildnis, bei der längst vergangene Goldgräberromantik wieder aufkommt und Abenteuer locken.

Den Eingang bildet ein alter Bergwerkstollen. Das Holz knarrt, Wasser rauscht, man hört Tiergeräusche. Am Ende des Stollens öffnet sich eine dichte Taigalandschaft, in der eine Karibu-Herde grasst – beobachtet von einem Rudel Wölfe in einer Schlucht. Der Weg führt weiter vorbei an den Wölfen durch eine Goldmine mit teilweise eingestürzten Wänden. Lediglich Glasscheiben in den Wänden trennen Mensch und Tier.

Hinter dem Wald liegt der Hafen von Yukon Bay mit großem Hafenbecken, Lagerhallen, Schuppen in typischer Holzbauweise, Ponton mit Lastenkrane und einem leicht schräg liegenden Schiff am Pier. In dem leck geschlagenen Schiff hat Captain Henry Charters den „Nördlichsten Pinguin-Zoo der Welt“ eingerichtet. Die Tiere haben inzwischen das ganze Schiff besetzt, sie springen von Ebene zu Ebene und sausen durch den vollgelaufenen Schiffskörper. Hier tummeln sich auch die Robben:

Eine Taigalandschaft zieht sich von der Bucht bis zum Hafen. Eisbären schwimmen im Wasser oder dösen auf den Felsen, die zum Teil bewachsen sind. Von einem Stahlponton aus kann man die ganze Bucht mit den Eisbären überblicken.

Im Inneren des Schiffes bieten sich den Besuchern unvergessliche

### Einblicke in die Tierwelt:

Durch Glasscheiben sind die Tiere beim Tauchgang zu beobachten: Eisbären schlagen Purzelbäume unter Wasser, Pinguine gleiten pfeilschnell durch die Bullaugen, Seebären baden munter im großen Hafenbecken.



Exklusive Führung durch den Zoo Hannover und Blick hinter die Kulissen von Yukon Bay

### Datum:

Sa., 27.3.

13.45 Uhr

(Treffpunkt bitte pünktlich vor dem Zoo-Service-Center)

### Kosten:

Eintritt zahlt jeder selbst

Die Kosten für die Führung übernimmt die SPD Rethen für Sie.

Wir bitten um eine Spende an die Zoo-Stiftung Hannover.

### Infos und Anmeldung:

Matthias Büschking

Tel.: 0160 90664459

Fax: 05102 708094

Mail: matthias@bueschking.com

